

hen. Difes aber wirt mit dem salpeter gefortten in dē rigel / so lang biß es fließt / vnd auß im ein eisernes stücklin gmacher wirt. Wan aber der Magnet bald vn leichtlich die feilich an sich zeucht / so mürtmassen wir daruon / daß d gang reich seye von eisen artz / so aber langsam / das widerspil: so er aber dafür gehalten wirt / das er die feilich gang nicht zu sich zeucht / dz er wenig eisens / oder ja wol gar keins habe. Aber von dem probieren der artz adern oder gängen / seye gnüg gsagt / nuhn aber will ich sagen von dem probieren der metallen / welchs nutz ist den münzern vnd den kauffleuten / die metall kauffend vnd widerum verkauffend / zu dem ist es auch nutz den bergkleute / sonderlich aber den gwercken vnd den steigern / vnd den gwercken vnd höttenen / in welchen die metall gschmelzt werden / oder eins von dem anderen gschcheiden. Erstmal aber will ich sagen wie man probieren solle / wie viel teill des köstlichen metals / dz gering in sich halte. Aber das goldt vnd sylber werden jertz für die köstliche / die andern all für geringe gehalten. Vorzeiten seindt geringe metall verbrandt worden / das man die köstliche rein vnd gedigen hatt haben mögen. Es haben auch die alten mit dem brennen geforschet / wie viel teil des sylbers das goldt in sich hielte / vn mit diser weise / wardt alles sylber verzert / welchs nicht ein geringer schad ist gewesen. Aber doch Archimedes / der hochberümpft Mathematicus / als er dem künig Hieron wollt zu willen werden / hatt er ein weg gefunden solches zu erfaren / nicht sonderlich gschwindt / vnd mit welchem ein groß stuck gwüsser dan ein kleins erkundiget wirdt / welchs ich in den Commentarien wil erklären. Aber der Alchymisten nachfolger haben angezeigt ein weise / das goldt vñ sylber zu scheiden / da deren keins verloren wirt. Das goldt aber / das sylber hat / oder das sylber das goldt helt / sol erstmalen auff dem goldtstein gstrichen sein / dar nach soll auch ein goldt oder sylber nadel dem gleich darauff gstrichen werden / mit welcher gestalt man auß den gestrichenen linien erfart / wie viel sylbers im goldt seye / vñ wie viel goldts im sylber seye / bald zu dem sylber / das im goldt ist / thu man so viel dessen darzu / das es drey malen so viel seye als des goldts. Als dan so werffe man pley in die Capellen / vnd siede es / bald darnach werffe man auch kupffer darein / als nemlich dessen ein halbe vnz oder ein halbe vnz vñd zwey quintlin des kleineren gewichts / so das goldt oder sylber nicht ein wenig kupffers in sich halte. Dan die Capelle wan nicht pley vñd kupffer vorhanden / die sie verzere / so zeucht sie an sich ein teil goldts vnd sylbers / vñd zeuchts in sich. Zu lest ein halbe marck goldts / vñd ein pfundt sylbers / muß man eben in dise scherben oder rigel werffen / vnd sieden / dan wo das goldt vnd sylber erstmalen in die Capelle gworffen / gsotten werden / so frist dise / wie ich jergunder geredt hab / etlichs vom goldt in sich / vñd das goldt so es vom sylber gschcheiden / wirt nicht rein noch gedigen gfunden. Man siede aber dise met also lang biß das pley vñd kupffer verzert werde / vñd widerumb deren beides gleich gwicht / siede man zu gleicher weise in der anderen Capellen: beide stücklin werden mit dem quatscher breitt gschlagen / vnd beide brettlin gformiere wie ein röz / beide werffe man in ein kleinen kolben / welchen des dritten starcken scheidwassers (welchs ich im zehenden büch anzeigen will) zwey loht vñd ein quintlin / des grösseren gewichts / dran gossen werdt / vnd lasse es mit ein sanften feur heiß werden / biß das bläßlin den bärlein gleich / an den rözen hangē gsehen werde. Je grösser aber die röze ist / ie besser das wasser geacht wirdt. Aber wan die röze vergangē ist / so werdē weise bläßlin / nicht allein nach der gestalt / sonder auch nach der farb den bärlein gleich / in disen rözen angessen / gsehen / noch kleine soll das wasser außgossen werden / vñd ein anders darein gossen / so dises widerüb sechs od acht bläßlin auff bringet sol es außgossen / vnd die röze außgnomen werden / vnd vier oder fünff malen mit brunnenwasser gewaschen. Sie aber sollen auß dē sendigen wasser mehr gsottē werdē / dan sie mit einer helleren farb scheinendt. Darnach in ein guldine schalē / die in der handt sol gehalten sein /

sein/